

D. Van den Auweele, A propos de la tradition manuscrite du „De causa immediate ecclesiastica potestatis“ de Guillaume de Pierre Godin († 1336), *Recherches de Théologie ancienne et médiévale* 51 (1984) S. 183–205. – Der Vf. präsentiert eine neuentdeckte Überlieferung dieses papalistischen Traktats (Den Haag, Koninklijke Bibliotheek, 73 E 13), die das Stemma der neuen Edition durch McCready (siehe oben S. 284 f.) sprengt. In dieser Hs. ist dem Haupttraktat *De causa* ein zweiter vorangestellt mit dem Incipit *Circa questionem*, der sonst in verschiedenen Stufen in den Text von *De causa* eingearbeitet ist. Dieser Befund wird so ausgelegt, daß die neuentdeckte Hs. den bisher ältesten Zustand der Überlieferung repräsentiere. Weitere, von J. Miethke beigetragene Textzeugen (S. 188) konnten in die Untersuchung noch nicht einbezogen werden, so daß der Vf. seine Argumentation mit Recht sehr behutsam vorbringt.

H. S.

Ruedi Imbach, Das „Centheologicon“ des Heymericus de Campo und die darin enthaltenen Cusanus-Reminiszenzen: Hinweise und Materialien, *Traditio* 39 (1983) S. 466–477. – Das theologiegeschichtlich interessante, im Jahre 1450 entstandene *Centheologicon* (*continens centum theologias*) des Flamen Heymericus de Campo (van de Velde) ist in nur einer Hs. überliefert. Der Vf. ediert Inhaltsverzeichnis und einzelne Textstellen und legt dar, daß Gedankengut und Lehrmeinungen des Nikolaus von Kues in die Schrift des Heymericus eingegangen sind. Somit ist das *Centheologicon* ein frühes Zeugnis cusanischer Wirkungsgeschichte.

H. Z.

Nicolai de Cusa *Opera omnia*, iussu et auctoritate Academiae litterarum Heidelbergensis ad codicum fidem edita, Bd. 12: *De venatione sapientiae / De apice theoriae*, ed. Raymundus Klibansky et Iohannes Gerhardus Senger, Hamburg 1982, Felix Meiner Verlag, XXXII u. 249 S., DM 380; Bd. 17: *Sermones II* (1443–1452), Fasc. I: *Sermones XXVII–XXXIX*, a Rudolf Haubst et Hermann Schnarr editi, Hamburg 1983, Felix Meiner Verlag, IV u. 118 S., DM 186. – Die Edition von Klibansky und Senger bringt zwei kleinere philosophische Werke aus den letzten Lebensjahren des Nikolaus von Kues (entstanden im Herbst 1462 und um Ostern 1464), die der Kusaner selbst als eine Zusammenfassung seiner philosophischen Bemühungen verstand. Bei der Textgestaltung sind neben der handschriftlichen Überlieferung auch die Drucke des 16. Jh. berücksichtigt. Die Edition ist Teil eines großen und traditionsreichen Unternehmens. Da mag es unangemessen erscheinen, an formalen und äußeren Dingen zu kritteln; aber es sei doch die Frage erlaubt, ob hier nicht das Edieren ein wenig zum Selbstzweck geworden ist, bei dem die Interessen des Benutzers etwas außer acht gelassen werden. Der durchgängige Gebrauch der lateinischen Sprache in der Edition entspricht der Tradition des Unternehmens und mag von den einen als elitäre, von den anderen als sportive Herausforderung verstanden werden. Verwirrend und umständlich ist die Gestaltung der Apparate, so daß sich die Fülle des darin ausgebreiteten Stoffs dem Benutzer nur schwer erschließt. Zu *De venatione sapientiae* sind die Apparate getrennt nach Quellen, Parallelstellen in anderen Werken des Nikolaus von Kues und Nachwirkung, manchmal noch ergänzt durch ausführliche Adnotationes am Schluß der Edition. Da ist es wohl unvermeidlich, daß es immer wieder Überschneidungen und Doppelangaben gibt, die sich dann doch nicht im einzelnen decken und so eher verwirren. Man vgl. etwa S. 4, App. 3 zu Zeile 19 mit S. 150 (Adnotatio 3, am Schluß); S. 91, App. 2 und 3, jeweils zu Zeile 9. Gleiches gilt für die Register. Es wird genauestens